

## Fleming, Paul: 48. Ode an Herrn Grahmannen, als derselbte in Astrachan des 1

1 Vertrauter meines Herzen!  
2 Nun ist das fünfte Jahr  
3 in Ernsten und in Scherzen,  
4 in Freuden und Gefahr,  
5 in Mangel und in Fülle  
6 und wie's auf Reisen fällt,  
7 mein Wundsch und ganzer Wille  
8 durch, in und aus der Welt.

9 Ergänze dein Gemüte,  
10 das halb gestorben lebt  
11 und kühl dir das Geblüte,  
12 das so für Hitze klebt!  
13 Auch diesen Stoß, den herben,  
14 verrückst du aus dem Ziel':  
15 es läßt sich nicht so sterben,  
16 alswie der Würger will.

17 Dem beißen  
18 gefalle seine Glut,  
19 der  
20 sei seine Dürre gut!  
21 Ich lobe deine Felder,  
22 dein Wasser, deine Wälder,  
23 die wir so oft geruft.

24 Komm, laß uns alle Mühen  
25 und was uns hat gekränkt,  
26 mit Zucker überziehen,  
27 in Weine sein vertränt!  
28 Kein Wermut ist so bitter,  
29 der nicht auch Honig hält.  
30 So steht sichs wie ein Ritter,

31    so fällt sichs wie ein Held.

32    Da lebt, da stirbt sichs süße,  
33    wo Lust kein' Unlust hat.  
34    Komm, mach dich auf die Füße!  
35    Diß schafft dir deine Stat.  
36    Behalt dich deinen Freuden  
37    und deinen Freunden vor  
38    und weise deinem Leiden  
39    das aufgesperrte Tor!

40    Komm, Bruder, laß uns eilen,  
41    wir haben hohe Zeit,  
42    zerreiße diß Verweilen  
43    und töte selbst dein Leid!  
44    Der Donner ist verschwunden,  
45    der Regen ist vorbei,  
46    Apollo wird empfunden,  
47    und du bist frisch und frei!

(Textopus: 48. Ode an Herrn Grahmannen, als derselbte in Astrachan des 1638. wie vorigen Jahres zu Ardefil in Persien